

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 26 (1964)
Heft: 1

Artikel: Uff der Heimetsuechi
Autor: Fringeli, Albin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-190720>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Lyriker

Heimet

Heimet, bisch nit glych wie angri,
Mit de Hübel, Bärg und Rai.
Chausch nit mit re Grosstadt glänze,
Wie si i dr Ebni hei.
Mängge chunnt un will di mässe
Mit em Mäss vo Weissiwo;
Glycht my Heimet nit dr Fröndi,
Muess si halt i Schatte stoh.

Heimet, wird nit glych wie angri!
Bhalt dy eige, alte Gsicht!
Blyb wie d Fiechte uff de Felse,
Wo im gröschte Sturm nit bricht!
Was im Heimetbode chymet,
Het dr Herrgott sälber gsäit;
Wei s loh wachse und wei s hiete,
Ass s ghei böse Wing verwäiht.

Uff der Heimetsuechi

s winggt mer eine mit dr Hang
Mied am Obe spot:
s lauft ne Pilger still durs Lang,
Frogt, wos ane goht?
«Isch s i d Heimet ächt no wyt,
Wo s ghei Nyd un Hängel git?»

s fällt ne Blettli, wähl un mied
Ungersmol vom Baum.
Lueg wie d Wulche wyterszieht...
Isch s nit bloss ne Traum?
Alli Pilger, chly un gross,
Sueche ihri Heimetstross.

s fliege Seele jedi Nacht
Über d Ärden uss.
Dähne haltet Eine Wacht
Vor em letschte Huus:
«Suech dy Heimet, wo de wit!
Duss im Lärme fingsch se nit!»

Am Heimetagger

I weiss ne Agger hingrem Bärg,
Es lyt vill Chraft im Grung,
Er wartet uff ne Buurema
Vergäbe Stung für Stung.

E mänge isch zum Agger cho,
D Rütthaue i dr Hang,
Denn isch er hei un süüfzget schwer:
s wachst nüt uff öisem Lang.

Do isch z vill Grien un dört z vill Lätt,
Dr Bode isch gar schwer,
Me schaffti gärn fürs trogge Brot,
Wenns nit so rainig wer.

I fiehr dr Pflueg as Aggerbord,
Zieh Furche tief durs Grütt,
Was denn dr Herrgett wachse loht,
Das ghört i allne Lüt.